Künstler in der Werkstatt : Walter Linck

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **35 (1948)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-27679

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

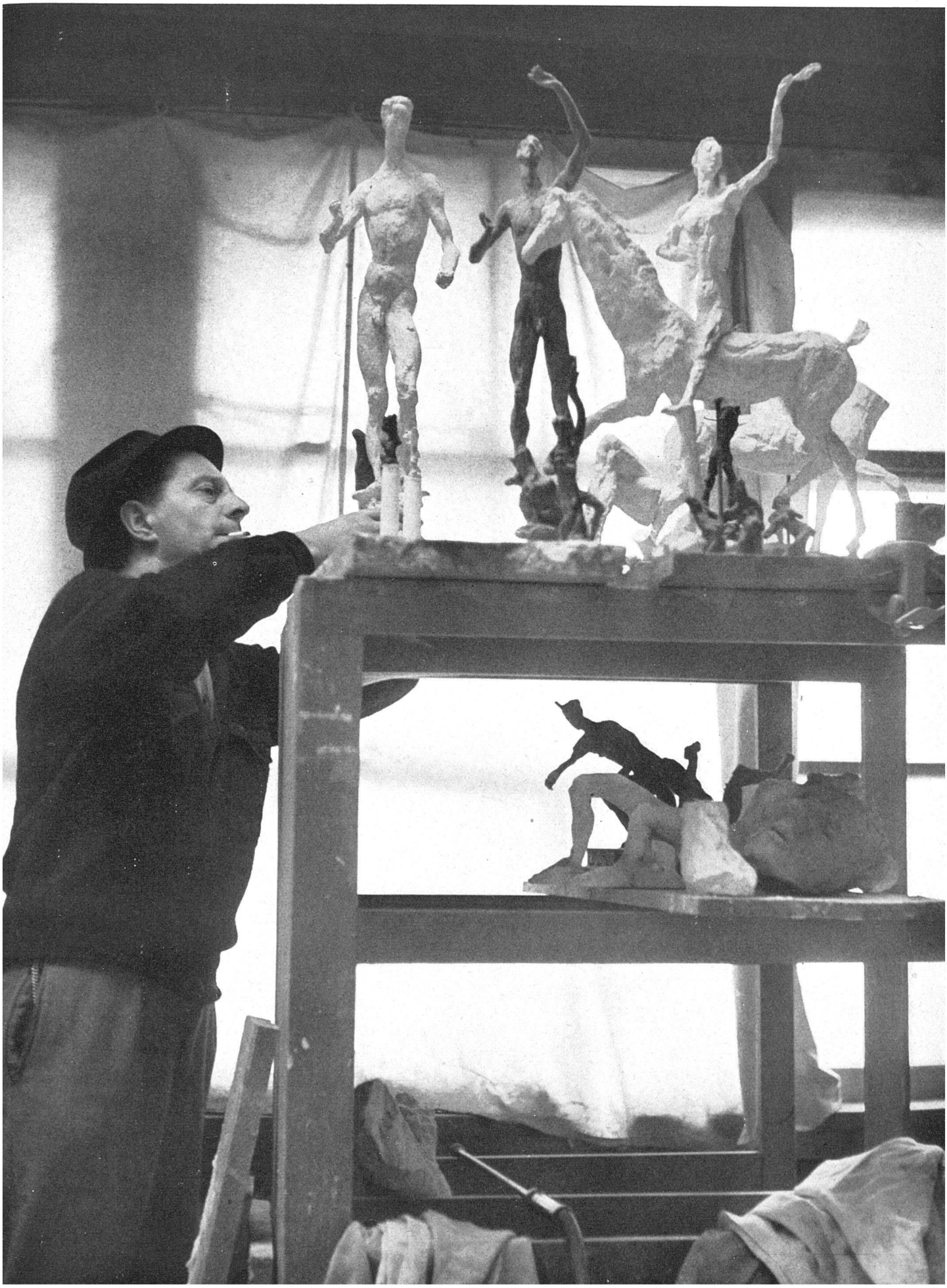
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

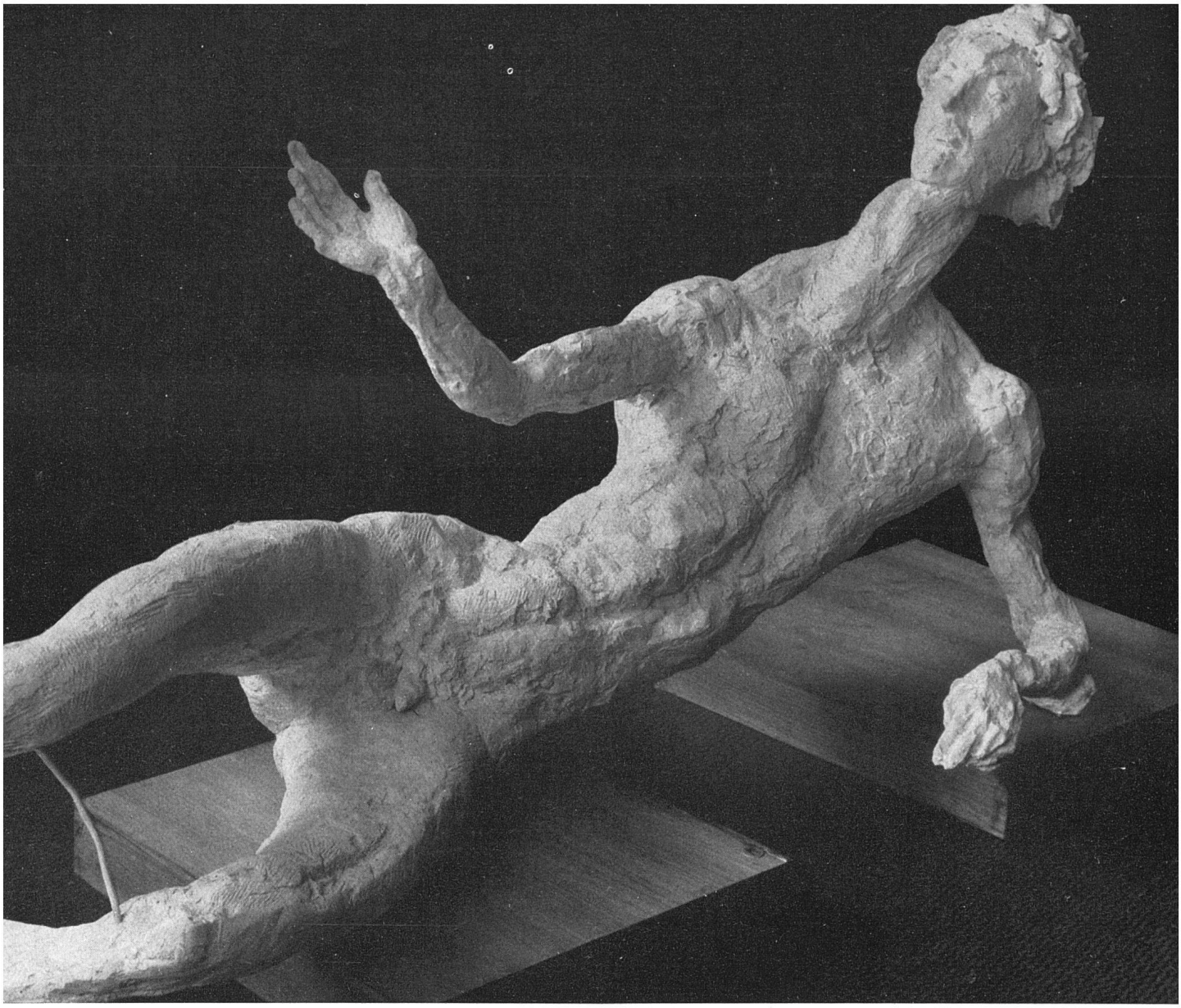
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WALTER LINCK

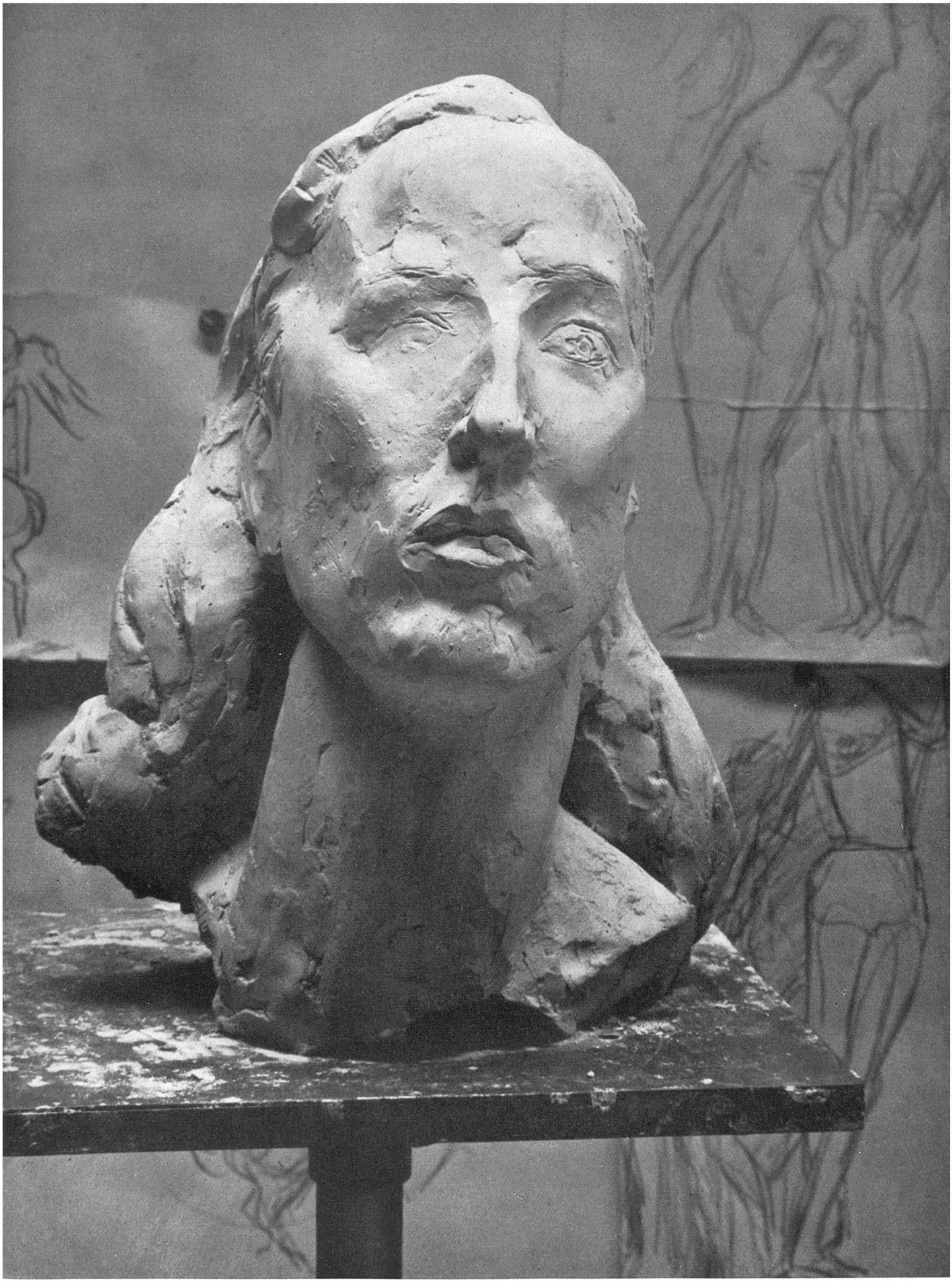
Photo: Paul Senn, Be





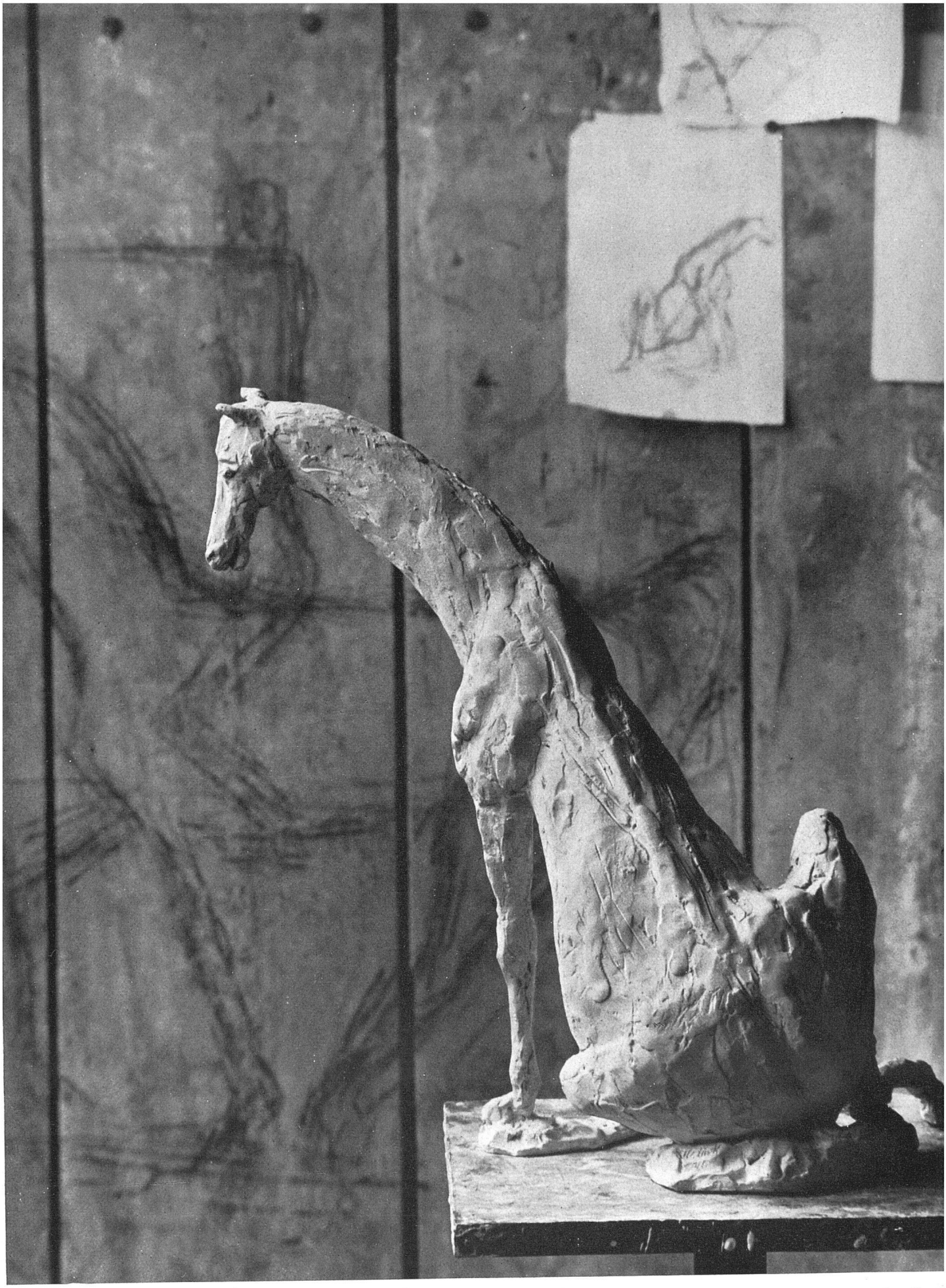
Valter Linck, Poète couché, 1947 *Photo: Tschirren,*

Walter Linck wurde am 3. Februar 1903 in Bern geboren. In den Jahren 1916 bis 1919 besuchte er die Gewerbe- und Kunstgewerbeschule seiner Vaterstadt, darauf während zwei Semestern die Kunstgewerbeschule in Zürich. Zum Studium der Bildhauerei reiste er nach Deutschland; 1921 bis 1925 lebte er in Berlin, wo er während drei Jahren Schüler der Staatlichen Akademie war. Nach einem Aufenthalt in Bern und Zürich begab er sich 1928 für zwei Jahre nach Paris. Hier wirkte vor allem Maillol auf ihn ein. 1931 siedelte er sich wieder in Bern an; doch führten jährlich Reisen und mehrmonatige Aufenthalte nach Paris und dem übrigen Frankreich, später nach Italien. 1935 entstand die Kalksteinplastik eines Landsknechts für den Bärenplatzbrunnen in Bern. Seit 1942 ist der Künstler an der Aare in Reichenbach bei Bern ansässig. Hier erfolgte 1943 die grundsätzliche Veränderung in der plastischen Auffassung, die seither sein Schaffen bestimmt. Werke befinden sich in den öffentlichen Sammlungen von Bern und Glarus.



to: Christian Staub, Wien

Walter Linck, Bildnis Frau A. G., 1944 / Portrait de Madame A. G. / Portrait of Mrs. A.



Walter Linck, Cheval triste, 1945

Photo: Christian Staul

Abbildungen Seite 195 und 196 aus: Scicluna-Sorge, Walter Linck. Verlag Hans Huber, Ber